



Vor dem zweiten Weltkrieg lebten Sinti und Roma in Großfamilienverbänden zusammen. Aus ihrer jahrhundertlangen währenden Verfolgung und Vertreibung entwickelte sich die Tradition des Reisens. Ihr soziales Gefüge und der Zusammenhalt ermöglichten ihnen das Überleben und die Bewahrung ihrer Kultur, Sprache und Tradition in der Familie. Ältere Personen, Kinder, Kranke und Schwache wurde in die Mitte genommen und besonders behütet. In dieser Geborgenheit teilte man seine wenige Habe mit allen.

Die Verfolgung der Sinti und Roma findet ihren Höhepunkt in der Zeit des Nationalsozialismus. Ab 1938 interniert man Angehörige dieser Volksgruppen in Sammellagern. Sie werden anschließend in Konzentrationslagern wie Auschwitz, Mauthausen, Dachau, Ravensbrück, Lodz, Sachsenhausen usw. deportiert. Über 500.000 Sinti und Roma wurden systematisch in diesen Vernichtungslagern ermordet, sie fanden den Tod durch Ausbeutung, Hunger, Seuchen, medizinische Versuche. Tausende kamen in Gaskammern ums Leben.



ketani

„miteinander“

Die wenigen Überlebenden des Nationalsozialismus kämpfen in der zweiten Republik um verlorene Dokumente, nicht mehr ausgestellte Gewerbescheine und aberkannte Staatsbürgerschaften sowie um die Anerkennung als Opfer des NS Regimes. Trotz dieser Problematik versuchen sie ihr Leben neu zu gestalten. Sie reisen auf ihren Routen der Vergangenheit, um in eine bessere Zukunft zu gelangen.

Mittwoch, 10. JUNI • 10:00 • ARGEkultur/Studio
„KETANI heisst miteinander. Sintiwirklichkeiten statt Zigeunerklischees“
Regie: Ludwig Laher • Produktion: Verein Ketani für Sinti und Roma, 2006 • 71 min. In etlichen Gemeinden Oberösterreichs hatten Sintigrößfamilien schon ab dem 18. Jahrhundert Heimatrecht, alte Menschen erinnern sich noch an das oft problemlose Mit- und Nebeneinander. Sinti aller Generationen kommen ausführlich zu Wort, berichten von den Schrecken der Verfolgung und der Ignoranz der Zweiten Republik, aber auch von Zusammenhalt und Glück in den Zeiten des Auf-der-Reise-Seins, von Kulturtraditionen und der eigenen Sprache. *Filmemacher und einige Protagonisten anwesend* • contact: www.sinti-roma.at



Neue Perspektiven haben sich aufgetan. 1993 werden Sinti und Roma als Volksgruppe anerkannt. 5 Jahre später wird in Linz der Verein Ketani für Sinti und Roma gegründet, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und rechtliche Stellung der Sinti und Roma zu verbessern. In der Mehrheitsbevölkerung wird Aufklärungsarbeit betrieben, um Vorurteile abzubauen. Roma und Sinti spielen Fußball, stellen ihre Bilder auf Vernissagen aus, schreiben Bücher, drehen Filme, gestalten Radiosendungen, sind Beiräte und in Zukunft begleiten sie als ausgebildete Guides Besucher durch die Gedenkstätte Mauthausen. Denn „Wer seine Vergangenheit verleugnet hat keine Zukunft“. **KETANI**, heißt miteinander da könn(t)en wir in einem toleranten Europa in eine positive Zukunft blicken. **Bitte enttäuscht uns nicht.**